

# Protokoll

## Planungskonferenz im Stadtraum Leuben (10)

### 1. Termin – Konstituierung – Kritikphase

Stadtraum	SR 10 – Leuben – OA Leuben
Datum und Zeit	10.03.2014, 15:00 Uhr bis 19:00 Uhr
Ort	Bürgersaal Leuben, Hertzstraße 23, 01257 Dresden
Moderation	Projektschmiede gemeinnützige GmbH Esther Uhlmann und Wolfgang Müller
Dokumentation	Projektschmiede gemeinnützige GmbH Paul Berthold und Christiane Löffler
Anhang	<ul style="list-style-type: none"><li>Anlage 1: Tagesordnung SR 10_PK1 (mit Folgeterminen)</li><li>Anlage 2: Input_SR 10</li></ul>

### Tagesordnung

#### 1. Ankommen – Verortung auf Stadtraumkarte

(Teilnehmer\_innen)

#### 2. Veranstaltungsbeginn

(Projektschmiede gemeinnützige GmbH  
Herr Lämmerhirt, OA-Leiter)

#### 3. Intro zum Planungsprozess und den Planungskonferenzen

(Frau Greif, Leiterin der Steuerungsgruppe)

#### 4. Input zum Teilfachplan mit seiner Stadtraumperspektive, Rückfragen

(Frau Marin, SB Stadtteiljugendarbeit,  
JA Dresden Abt. Kinder-, Jugend- und Familienförderung)

#### 5. Erste Phase der Planungskonferenz – Kritikphase

Kleingruppen und Plenum im Wechsel

##### Arbeitsphase I:

Was ist Ihre Kritik in Bezug auf das gute  
Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen in Ihrem Stadtraum?

##### Arbeitsphase II – Tacheles:

Was ist Ihre konkrete Kritik an den Planungsaussagen  
zu a) Handlungsfeldern b) Bedarf c) Bestand und d) Was fehlt?

(Teilnehmer\_innen)

#### 6. Was blieb offen? Themensammler

#### 7. Feedback, Abschluss und Ausblick auf die kommenden Veranstaltungen

#### 8. Transparenz: Wo finden Sie Informationen?

## 1. Ankommen – Verortung auf Stadtraumkarte

- Teilnehmer\_innen verorten sich beim Ankommen mit Fähnchen auf Stadtraumkarte, um einen visuellen Überblick zu bekommen, wer wo verortet ist
- Teilnehmer\_innen beantworten beim Ankommen die Frage „Was brauchen Kinder und Jugendliche in meinem Stadtraum für ein gutes Aufwachsen?“ an einer Pinnwand

---

## 2. Veranstaltungsbeginn

(Projektschmiede gemeinnützige GmbH/Herr Lämmerhirt, OA-Leiter)

### 2.1. Begrüßung durch Ortsamtsleiter Herrn Lämmerhirt

- Dank an alle für das Kommen
- Die Planungskonferenzen sind ein basisdemokratischer Prozess. Kinder und Jugendliche sollen künftig nicht mehr als Kostenfaktor gelten, sondern als wichtiger Bestandteil einer guten sozialen Infrastruktur im jeweiligen Stadtraum wahr und ernstgenommen werden.

### 2.2. Begrüßung und Vorstellung durch die Moderation

- Moderiert und dokumentiert werden die Planungskonferenzen (PK) im Stadtraum 10 (SR 10) durch die Projektschmiede gemeinnützige GmbH, vertreten durch Esther Uhlmann und Wolfgang Müller (Moderation) sowie Paul Berthold und Christiane Löffler (Dokumentation). Aufgabe der Projektschmiede gemeinnützige GmbH ist die Strukturierung des Prozesses während der vier Veranstaltungen. Es wird auf Transparenz geachtet und darauf, dass nichts verloren geht. Die inhaltliche Verantwortung liegt in den Händen der Teilnehmer\_innen.

### 2.3. Strukturierte Vorstellung der Teilnehmer\_innen

- Kinder- und Jugendhilfe:
  - Marko Kappaun (Kindervereinigung Dresden e. V., Kinder- und Jugendzirkus KAOS)
  - Frank Preißer (VSP Dresden e. V.)
  - Corina Hartwig (Jugendtreff Check Out)
  - Reiko Fitzke (Jugendverein Roter Baum e. V., AG Streetwork)
  - Tobias Gaub (CVJM Dresden e. V.)
  - Cornelia Hartmann (Kinder- und Jugendhaus Chilli)
  - Ina Hartwig (Familienzentrum Tapetenwechsel)
  - Dr. Peter Kühn (Mitglied der Steuerungsgruppe)
  - Katrin Baumgart (Kinder- und Familientreff MOSAIK)
  - Marcus Göhler (CVJM Dresden e. V., Kinder- und Jugendhaus Chilli; Sprecher der Stadtteilrunde Leuben)
- Kindertagesstätten und Schulen (SchulSoA):
  - Sabine Kempe (Hort 92. Grundschule „An der Aue“)
  - Angelika Beger (Kita Dobritzer Kinderland)
  - Katrin Kündiger (Kita Dobritzer Kinderland)
  - Mike Reyer (Kindervereinigung Dresden e. V., Lernförderschule am Landgraben)
- ASD und Polizei:
  - Eva Preußner-Hitzing (Landeshauptstadt Dresden, Jugendamt, Abt. Allgemeiner Sozialer Dienst)
  - Karin Pietzsch (Polizeirevier Süd)
- Verwaltung:
  - Martina Greif (Leiterin der Steuerungsgruppe)
  - Anne Marin (SB Stadtteiljugendarbeit, JA Dresden Abt. Kinder-, Jugend- und Familienförderung)

- Katja Schirmer
- Silvia Schücke (Jugendgerichtshilfe)
- Manuela Lemm (Mitglied der Steuerungsgruppe)
- Jörg Lämmerhirt (Ortsamtsleiter)
- Sonstige:
  - Gabriela Noack (Ortsbeirätin Grüne)
  - Rolf Böhme (Ortsbeirat Linke)
  - Tobias Heinemann (Projektschmiede gemeinnützige GmbH)

### 3. Intro zum Planungsprozess und den Planungskonferenzen

(Martina Greif, Leiterin der Steuerungsgruppe)

#### 3.1. Einstieg

- Dank an Teilnehmer\_innen für Erscheinen bei der Planungskonferenz und das Einbringen in die Auseinandersetzung.
- Die Planungskonferenzen stellen einen Meilenstein im Prozess der Jugendhilfeplanung dar.

#### 3.2. Darstellung des bisherigen Prozesses:

- **Anfang 2011**
  - Jugendhilfeausschuss beschließt Erarbeitung der Grundlagen für neuen Jugendhilfeplan durch externe wissenschaftliche Einrichtung
  - Auftrag an das Zentrum für Forschung, Weiterbildung und Beratung an der Evangelischen Hochschule für Soziale Arbeit zur Erarbeitung eines Teilfachplanes
- **April 2012**
  - Die Hochschule erarbeitete einen Planungsbericht zur Jugendhilfeplanung für die Leistungsbereiche „Kinder-, Jugend- und Familienarbeit“ und „Andere Aufgaben/Jugendgerichtshilfe“ (§§ 11 - 14, 16 und 52 SGB VIII i. V. m. JGG) unter Nutzung eines mehrstufigen Beteiligungsmodelles
  - Übergabe an die Verwaltung
  - Der Planungsbericht enthält einerseits eine quantitative und andererseits eine qualitative Beschreibung der Jugendhilfelandchaft in Dresden. Außerdem werden zentrale Handlungsempfehlungen benannt.
  - Zu den Stadträumen: Die Evangelische Fachhochschule definierte gemeinsam mit einer Delegiertengruppe des Unterausschusses Jugendhilfeplanung 17 Stadträume.
  - Ziel der Untersuchung durch die Fachhochschule war es, einen Einblick zur allgemeinen Situation von Kindern, Jugendlichen und Eltern zu erhalten. Hierzu wurden Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe, Bewohner\_innen, Lehrer\_innen, Pfarrer\_innen, Polizist\_innen, ehrenamtlich Tätige u. v. andere Akteur\_innen der Stadträume interviewt .
  - Nach der wissenschaftlichen Auswertung dieser Fakten entstanden fünf Stadtraumtypen. Sie geben Einblicke in die sozialräumlichen Strukturen und Bedeutungen aus dem Blickwinkel der Kinder- und Jugendhilfe.
- **Mai 2012**
  - Jugendhilfeausschuss nimmt den Planungsbericht des Zentrums für Forschung, Weiterbildung und Beratung an der Evangelischen Hochschule für Soziale Arbeit zur Kenntnis und erteilt der Verwaltung den Auftrag auf dieser Grundlage die Jugendhilfeplanung vorzunehmen. Der Weg der Erarbeitung des Teilfachplanes war gekennzeichnet von den unterschiedlichsten Formen der Zusammenarbeit: Beratung in Arbeitsgruppen, Stellungnahmen, Anhörungen ...

- **Dezember 2012**
  - öffentliche Anhörung mit AGs, der LIGA, Dachverbänden und freien Trägern der Jugendhilfe
  - Verwaltung erstellt ersten Maßnahmeplan (Entwurf)
- **08. Mai 2013**
  - Beschluss des Stadtrates zum Teilfachplan für Leistungsbereiche „Kinder-, Jugend- und Familienarbeit“ und „Andere Aufgaben/Jugendgerichtshilfe“ (§§ 11 – 14,16 und 52 SGB VIII i. V. m. JGG) für den Zeitraum 2013 bis 2016 mit dem schon erwähnten Planungsbericht der Evangelischen Hochschule als Bestandteil.
  - Der beschlossene Teilfachplan stellt den Abschluss eines gemeinsamen, intensiven Prozesses in der Planung dar und ist gleichzeitig der Beginn einer weiteren Phase im Prozess der Jugendhilfeplanung.
  - Der Teilfachplan trifft Aussagen zur Planungssystematik, zur Fachkräfteausstattung, zu den einzelnen Stadträumen, zu stadtweiten Handlungsfeldern wie z. B. zur Jugendverbandsarbeit, zum Erzieherischen Kinder- und Jugendschutz oder zu Frühen Hilfen. Er enthält übergreifende Empfehlungen sowie den Planungsbericht als Anlage.
- **22. August 2013**
  - Jugendhilfeausschuss beschließt Verfahren zur Umsetzung des Teilfachplans für Leistungsbereiche „Kinder-, Jugend- und Familienarbeit“ und „Andere Aufgaben/Jugendgerichtshilfe“ (§§ 11 – 14,16 und 52 SGB VIII i. V. m. JGG) für den Zeitraum 2013 bis 2016
- **September 2013**
  - Steuerungsgruppe (bestehend aus Vertreter\_innen der öffentlichen und freien Jugendhilfe) nimmt Arbeit auf
- **2014**
  - Fortgang des Planungsprozesses mit Wirkungsradiusanalyse (Konzept wurde vom Stadtjugendring Dresden e. V. und dem Kulturbüro Dresden erarbeitet) und Planungskonferenzen in den jeweiligen Stadträumen. Welche Stadträume in Planungskonferenzen gehen und welche zuvor eine Wirkungsradiusanalyse bekommen, ist im Teilfachplan festgelegt.

### 3.3. Ziele und Intention der Planungskonferenz (PK)

- „Angebotsstruktur bedarfsgerecht in Umsetzung des Teilfachplans, unabhängig von Förderung, angebots- und trägergenau bestimmen“ → gemeinsam möglichst konkrete Vorschläge erarbeiten, die in den weiteren Jugendhilfeplanungsprozess eingespeist werden können
- Die Jugendhilfeplanung wird als Prozess verstanden. Der gemeinsame Abschluss des aktuellen Planungsverfahrens wird für alle Beteiligten ein intensiver Prozess, gerade weil es darum geht, die Träger einzubeziehen.
- Alle Anwesenden sind eingeladen, gemeinsam eine Vision zu entwickeln. Sie können und sollen sich aktiv mit einbringen.
- Die erarbeiteten Ergebnisse fließen als Empfehlung in die Diskussion in der Steuerungsgruppe, im Unterausschuss Jugendhilfeplanung und im Jugendhilfeausschuss ein. Nach Beschluss im Jugendhilfeausschuss wird die Umsetzungsphase beginnen.

---

## **4. Input zum Teilfachplan seiner Stadtraumperspektive auf SR 10, Rückfragen**

### 4.1. Präsentation siehe Anlage 2 Input SR 10

## 4.2. Ergänzungen zur Powerpoint:

### 4.2.1 Allgemeines:

- detaillierte stadtraumbezogene Aussagen sind dem Planungsbericht der Evangelischen Hochschule für Soziale Arbeit und dem Teilfachplanes zu entnehmen
- zum Stadtraum 10 gehören alle Stadtteile des Ortsamtsgebietes Leuben: Leuben, Laubegast, Kleinzschachwitz und Großschachwitz

### 4.2.2 Relevante demographische Struktur

- In SR 10 leben 9 081 junge Menschen unter 27 Jahren. Ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung macht 23,5 % aus und zeigt einen vergleichsweise „alten“ Stadtraum.
- Eine große Altersgruppe ist die der 6- bis 13-Jährigen, die zudem in den letzten Jahren um 29,5 % gestiegen ist und für die ein weiterer Zuwachs um 27,8 % bis zum Jahr 2025 erwartet wird. Die Prognose bis 2020 zeigt hier deutlich für den Stadtraum eine Zunahme aller für die Jugendhilfe relevanten Altersgruppen.

### 4.2.3 Einordnung in die Sozialraumtypologie und Aussagen über Stadtraumtyp

- Der Planungsbericht der EHS stellt Stadträume und dazugehörige Stadtteile nach sozialer Belastung dar, hier als Prekarisierungshintergründe bezeichnet.
- Kennzahlen zur Prekarisierung: Langzeitarbeitslosenquote, Jugendarbeitslosenquote, SGB II-Quote unter 65 Jahren, Sozialgeldquote unter 15 Jahren, Alleinerziehendenquote.
- Der Stadtraum Leuben wird gesamt betrachtet dem Sozialraumtyp 3 zugeordnet, welcher im unteren Mittelfeld eine relativ geringe soziale Belastung aussagt.
  - Betrachtet man differenzierter die Stadtteilebene, können für Dresden insgesamt acht unterschiedliche Sozialraumtypen ausgemacht werden: Dabei steht der Sozialraumtyp 1(dunkelgrün) für niedrige soziale Probleme und der Sozialraumtyp 8 (dunkelrot) für hohe soziale Probleme. Die Werte dazwischen bilden die jeweiligen Abstufungen.
  - Die sozialen Belastungen können innerhalb eines Stadtraumes stark variieren. Gebiete mit auffälligen Problemlagen können kaum ausgemacht werden, wenn einzig die Stadtraumperspektive eingenommen wird.
  - Für Leuben heißt das: Auf Stadtteilebene weist er vier unterschiedliche Sozialraumtypen auf – die Stadtteile Laubegast und Kleinzschachwitz weisen eine relativ geringe soziale Belastung auf, Großschachwitz liegt im Mittelfeld und der Stadtteil Leuben gehört zum relativ hoch belasteten Sozialraumtyp 6.
- Leuben ist damit der heterogenste Stadtraum Dresdens – in der Jugendhilfeplanung muss also kleinräumiger geschaut werden als die gesamte Stadtraumebene.
- Weiterhin entstanden aus der Untersuchung der EHS Dresden fünf Stadtraumtypen. Sie geben Einblicke in die maßgeblichen sozialräumlichen Strukturen und Bedeutungen aus dem Blickwinkel der Kinder- und Jugendhilfe.
- SR Leuben entspricht dem Stadtraumtyp C. Dieser steht für Dynamik und Wandel.

### 4.2.4 Besonderheiten, die durch die Planungsgruppe festgestellt wurden:

- keine Mobile Jugendarbeit und Schulsozialarbeit,
- keine attraktiven kommerziellen Angebote für Jugendliche

### 4.2.5 Darstellung der geförderten Angebote im Stadtraum

- Ergänzend zur Darstellung der geförderten Angebote gibt es im Stadtraum:
  - stadtwweit wirkende Angebote mit Sitz im Stadtraum (Kinder- und Jugendzirkus KAOS als außerschulisches Bildungsangebot und Jugendwerkstätten Neustart und Spurwechsel)

- Projekte der Kompetenzentwicklung bei Schüler\_innen. Im Schuljahr 2013/2014 wurden über ein ESF-Förderprogramm im Stadtraum Projekte an Schule zur Kompetenzentwicklung von Schülerinnen und Schülern installiert mit erstmal einjähriger Förderung. Schulstandorte: Schule zur Lernförderung am Landgraben (Kindervereinigung), Christliche Mittelschule (INT), 64. Oberschule (AWO). Zur Perspektive der Weiterförderung gibt es derzeit noch keine verbindlichen Aussagen.
- Außerdem gibt es im Stadtteil Laubegast das bürgerschaftliche Netzwerk „Laubegast ist bunt“ des CVJM e. V. und seit 2013 im Stadtteil Leuben das Projekt „Leuben ist bunt“ des VSP e. V. Beide werden durch das „Lokale Handlungsprogramm für Toleranz und Demokratie und gegen Extremismus“ der LHD gefördert und arbeiten für einen demokratischen, weltoffenen und kulturell vielfältigen Stadtteil.

#### 4.2.6 Bedarfsaussagen zu spezifischen Handlungsfeldern

- Im Ergebnis der sozialräumlichen Bedarfsanalyse im Rahmen der Beteiligungsphase mit Expert\_innen aus dem Stadtraum wurden vier, spezifisch für diesen Stadtraum geltende, Handlungsfelder entwickelt und mit entsprechenden Bedarfsaussagen erweitert.
  - Bedarfsaussage 1: Mobile Angebote  
Es besteht Bedarf an einem mobilen Angebot für Kinder und Jugendliche. Ein entsprechendes Angebot ist konzeptionell zu entwickeln und zu installieren. Ebenso sind mobile Ansätze in Bestandsangeboten zu implementieren.
  - Bedarfsaussage 2: Demokratiebildung  
Es sind geeignete Maßnahmen und Kooperationsformen zur Demokratiebildung junger Menschen und deren Familien erforderlich. In den Angeboten der Kinder-, Jugend- und Familienarbeit ist Demokratiebildung noch stärker als Querschnittsaufgabe zu verankern. Die Fachkräfte müssen für dieses Handlungsfeld weiter sensibilisiert und entsprechend qualifiziert werden.
  - Bedarfsaussage 3: Familienbildung - Frühe Hilfen  
Im Rahmen der Umsetzung des Bundeskinderschutzgesetzes besteht ein zusätzlicher Beratungsbedarf für werdende Eltern.
  - Bedarfsaussage 4: Sozialräumliche Angebotsentwicklung  
Der Stadtraum Leuben ist aufgrund der Heterogenität seiner Bewohnerschaft modellhaft geeignet zur Sozialräumlichen Angebotsentwicklung durch ein Sozialraumteam. Spezifische Mikroprojekte, die auch dem steigenden Hilfebedarf von sozial schwachen Familien im Stadtraum, insbesondere im Stadtteil Leuben, Rechnung tragen, sind zu entwickeln.

#### 4.2.7 Konkrete Maßnahmevorschläge

- Fachkräftebemessung (*errechnet sich anhand der Anzahl von Kindern und Jugendlichen sowie der sozialen Belastung im Stadtraum*) - bis zum Jahr 2016 ist im Stadtraum ein Fachkräftebedarf von 9,61 VK zu erreichen
- Mobile Angebote: Dem Bedarf an einem mobilen Angebot ist Rechnung zu tragen. Die Umsetzung erfolgt aus der Erhöhung des Fachkräftebestandes. Zur Umsetzung ist der Blick in angrenzende Stadträume zu richten und die Ankopplung an ein bestehendes bzw. neu zu schaffendes mobiles Angebot zu prüfen. (*gem. Förderbeschluss sind bis 30.04.14 Anträge beim JA einzureichen*)
- Frühe Hilfen: Der zusätzliche Beratungsbedarf für werdende Eltern erfordert eine Stärkung der Angebote des Handlungsfeldes. Daraus ist ein zusätzlicher Fachkräftebedarf begründbar, der sich außerhalb der dargestellten Fachkräftebemessung durch die Umsetzung des Bundeskinderschutzgesetzes begründet.

- sozialräumliche Angebotsentwicklung: Die Etablierung eines Sozialraumteams in diesem Stadtraum, als einer der drei Modellstandorte in Dresden, erfordert keine personellen Ressourcen. Es werden keine zusätzlichen Angebote zur bestehenden Infrastruktur geschaffen. Dieses Team ist mit den notwendigen Kompetenzen auszustatten, die eine Initiierung und Umsetzung von Mikroprojekten erfordern und ermöglichen.
- Demokratiebildung wurde hier nicht mit einem konkreten Umsetzungsvorschlag erläutert, da Demokratiebildung als Querschnittaufgabe bzw. übergreifender Arbeitsansatz für alle Angebote in allen Stadträumen zu betrachten ist. Erziehung zur Demokratie gehört zu den zentralen Merkmalen der Kinder- und Jugendarbeit sowie der Jugendsozialarbeit. Hier liegt ein Schwerpunkt in der Qualifizierung der Fachkräfte. Gleichzeitig dient sie der Auseinandersetzung mit den Themen Rassismus, Diskriminierung und Extremismus, welche weiter konzeptionell ausgebaut werden müssen. In diesem Jahr könnte auch das Thema Wahl im Focus stehen, z. B. im Rahmen der U-18-Wahl.

#### 4.2.8 Empfehlungen für übergreifende Arbeitsansätze

- Der Teilfachplan gibt aufbauend Empfehlungen für übergreifende Arbeitsansätze, welche in allen Arbeitsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe in geeigneter Form Berücksichtigung finden sollten.
  - Pro Aktive Arbeitsansätze im Bereich Demokratieerziehung sollen weiter konzeptionell ausgebaut werden.
  - Gender Mainstreaming beinhaltet die Berücksichtigung der unterschiedlichen Lebenssituationen und Interessen von Mädchen und jungen Frauen sowie Jungen und junger Männer. Das Handlungskonzept Gender Mainstreaming der Landeshauptstadt Dresden ist Grundlage einer Strategieentwicklung bzw. Weiterentwicklung in allen Angeboten der Kinder-, Jugend- und Familienarbeit.
  - Inklusion bedeutet in der offenen Kinder- und Jugendarbeit, jeden jungen Menschen in seiner Individualität zu akzeptieren und ihm die Möglichkeit zu eröffnen, in vollem Umfang teilzuhaben. Dazu müssen entsprechende Voraussetzungen geschaffen werden.
  - Akteure der Kinder-, Jugend- und Familienarbeit bringen sich aktiv in die Gestaltung lokaler Bildungslandschaften ein. Im Kontext des Bildungsberichtes der Landeshauptstadt Dresden ist das als umfassende Zielformulierung für die Kinder- und Jugendhilfe zu verstehen. Hierfür entwickeln Fachkräfte geeignete Arbeitsformen und nutzen bestehende Strukturen, um zur Verbesserung des individuellen Bildungserfolges junger Menschen beizutragen.
  - Ein Teil der stadtweiten Handlungsfelder sind auch inhaltlich den Querschnittsaufgaben zugehörig, wie z. B. außerschulische Kinder- und Jugendbildung, erzieherischer Kinder- und Jugendschutz, geschlechterdifferenzierte Arbeit oder Integration von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund. Neben speziellen stadtweiten Angeboten sind diese Handlungsfelder auch als Themen in den Konzeptionen der stadträumlichen Angebote verankert. Die Realisierung erfordert ein starkes Netzwerk. Die stadtweiten Handlungsfelder nehmen eine fachliche Unterstützungsfunktion bei der Angebotsgestaltung und Konzeptentwicklung ein, agieren demnach auch als Multiplikator\_innen.

#### 4.2.9 Übergreifende Maßnahmen

- Beteiligungsmöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen
  - Neben den Ergebnissen des Beteiligungsverfahrens von Expert\_innen für diesen Teilfachplan ist in einem nächsten Schritt die Beteiligung von jungen Menschen und deren Familien am weiteren Planungsprozess zu sichern. Zur Bestimmung eines stadträumlichen Beteiligungsverfahrens für Dresden wird das Jugendamt in Kooperation mit dem Bildungsbüro der Landeshauptstadt Dresden einen Fachtag realisieren.

- Fortschreibung Fachkräftebemessung und Sozialstatistik
  - Für diesen Teilfachplan ist die Fachkräftebemessung, welche sich aus der Sozialstatistik generiert, ein wichtiges Maß zur Bestimmung der Quantität sozialer Arbeit. Daher ist die Sozialstatistik durch das Jugendamt jährlich zu aktualisieren und die Fachkräftebemessung zu überprüfen. Diese jährliche Fortschreibung sollte jedoch nicht zwangsläufig in eine ständige Änderung der Fachkräftebemessung münden. Soziale Arbeit verlangt Kontinuität, nicht zuletzt in der wichtigsten Ressource, den Fachkräften. Insofern sollten die Ergebnisse der Sozialberichterstattung analysiert werden und nur bei einer erheblichen Abweichung mit konkreten stadträumlichen Maßnahmen über die jetzigen Bedarfsaussagen hinaus untersetzt werden.

Direkt nach dem Input zum Stadtraum 10 wurde eine erste Rückfragerunde eröffnet.

#### 4.2.10 Übergreifende Rückfragen zum aktuellen Prozess

„Geht es um eine bedarfsgerechte Angebotsstruktur oder die Umsetzung des Teilfachplans? Beides zusammen geht aus meiner Sicht nicht, denn der Teilfachplan und die darin beschriebene Fachkräftebemessung hat nichts mit dem Bedarf zu tun. Sollen wir Empfehlungen unabhängig von Förderungsbedingungen äußern oder uns am Finanzvolumen orientieren? Wollen Sie gemeinsame Vorschläge oder fordern Sie eine Orientierung an den Vorgaben des Jugendamts? Oder kann zum Beispiel herauskommen, dass wir am Bedarf orientiert mehr als das im Teilfachplan beschriebene brauchen?“

➔ Ja! Die Fachkräftebemessung zum Beispiel ist eine Orientierung. Wir sitzen hier zusammen, um Ihre Expertise zu nutzen. Der Prozess, den wir hier gemeinsam gestalten, ist ergebnisoffen. Wir wollen vom Bedarf ausgehen.

„Dann bin ich mit dabei – für einen anderen Fall stehe ich nicht zur Verfügung.“

„Es gibt jetzt sechs Stadträume, die machen alle dasselbe, was wir machen. Die anderen machen was?“

➔ Eine Wirkungsradiusanalyse. Das Ziel ist es, Aussagen des Teilfachplanes systematisch mit Zahlen untersetzen. Dieser Schritt ist im Teilfachplan beschrieben. Wir wollen herausfinden: Aus welchen SR kommen die Kinder und Jugendlichen und welches Angebot nutzen sie. Die Umsetzung geschieht durch drei Module: Statistische Erfassung, Befragung der Nutzer\_innen der Angebote mittels Online-Fragebogen und qualitativen Interviews mit den Fachkräften. Die betreffenden Stadträume werden voraussichtlich 2015 ebenfalls in Planungskonferenzen gehen.

„An welcher Stelle werden Kinder, Jugendliche und Eltern mit einbezogen und beteiligt?“

➔ Am jetzigen Prozess sind Kinder und Jugendliche nicht direkt beteiligt. Wir wollen einen Schritt nach dem anderen machen. Natürlich müssen wir im weiteren zirkulären und kontinuierlichen Prozess darüber nachdenken, wie uns das gelingen kann und zwar so, dass wir alle Kinder und Jugendlichen, unabhängig vom sozialen Milieu, erreichen, auch vom Setting her. Wir werden zu diesem Thema aber einen Fachtag organisieren und sind in Kontakt mit Leipzig, die hier bereits Erfahrungen haben. Wir möchten den Schritt der Kinder- und Jugendbeteiligung von Anfang an fachlich gut gestalten.



#### 4.2.11 Fragen zum SR 10

„Durch die Schließung des Kreativhauses Breitscheidstraße ist eine Lücke entstanden. Was sind mögliche Auswirkungen und was passiert mit dieser Lücke?“

- ➔ Im Mosaik und Check Out wurde die Anzahl der Fachkräfte als „Ausgleich“ erhöht, um ehemalige Nutzer\_innen des Kreativhauses zu erreichen. Das ist jedoch nur begrenzt gelungen und liegt womöglich an der Angebotsstruktur des Kreativhauses. Daher wurde diese temporäre Zwischenlösung wieder zurück gefahren.
- ➔ Feststellung aus Plenum: Es ist also eine Lücke geblieben.

### 5. Erste Phase der Planungskonferenz – Kritikphase – Kleingruppen und Plenum im Wechsel

- Ausgangspunkt des gesamten Planungsprozesses ist die Frage, was Kinder und Jugendliche im Stadtraum Leuben für ein gutes Aufwachsen brauchen.
- Vorstellung der Statements der Teilnehmer\_innen zur Ausgangsfrage „Was brauchen Kinder und Jugendliche in meinem Stadtraum für ein gutes Aufwachsen?“



## 5.1. Intro: Die Planungskonferenzen sind an das Modell der Zukunftswerkstatt angelehnt






### – Was heißt das?

- Die Planungskonferenzen bestehen aus drei Phasen:
  - Kritikphase – Was kritisiere ich aktuell im SR, Tacheles reden
  - Utopiephase – Horizonterweiterung: Eine fachliche Vision für die Jugendhilfelandchaft Dresden entwickeln. Was brauchen wir?
  - Realisierungsphase – Ideen für Zukunft in Realität übertragen: konkrete Planung der Umsetzung der Empfehlungen





## 5.2. Zur heutigen Kritikphase

- In der Kritikphase geht es darum, ausgehend vom Fokus des Planungsprozesses („Was brauchen Kinder und Jugendliche für ein gutes Aufwachsen in meinem Stadtteil?“) Kritik zu erarbeiten: Was läuft schief? Warum wachsen Kinder und Jugendliche vielleicht nicht gut auf? Was ist nicht gut gestaltet?
- Kritik ist die Arbeitsgrundlage für die kommenden Veranstaltungen
- zwei Dimensionen:
  - Was brauchen Kinder und Jugendliche in SR 10 für ein gutes Aufwachsen – und was läuft auf diese Ausgangsfrage bezogen alles schief im SR? (Arbeitsphase 1)
  - Was ist Ihre konkrete Kritik an den Planungsaussagen? (Arbeitsphase 2)









### Grundregeln

 Wir arbeiten nicht gegeneinander, sondern miteinander.	 Die Zukunftswerkstatt ist kein Spiel, dennoch müssen die Regeln eingehalten werden.
 Gemeinsam soll etwas Einzigartiges entwickelt werden.	 Die gemeinsame Arbeit soll allen Beteiligten Spaß machen.
 Die Zukunftswerkstatt soll zu einem konkreten Ergebnis führen.	

### Verfahrensregeln

 Es wird alles aufgeschrieben, was an Ideen von Teilnehmenden eingebracht wird. Es wird kreativ gearbeitet oder gemalt. Damit kann nichts verloren gehen und die Ergebnisse können anderen gezeigt werden.	 Alles was den Teilnehmenden wichtig ist zu äußern, wird seinen Raum bekommen. Alle können sagen, was sie wollen, in der Zukunftswerkstatt ist jeder Gedanke erlaubt, der andere Menschen nicht verletzt.
 Es wird schrittweise und nacheinander vorgegangen: nicht alles auf einmal, sondern der Reihe nach.	 Gemeinsam vereinbarte Regelungen sollten von allen eingehalten werden. Dazu gehören der Zeitplan mit Arbeitsphasen und Pausen sowie die Gesprächsregeln.

### Kritikphase-Regeln

-  Keine Lösungsvorschläge!
-  „Ich“ statt „man“!
-  Kritik an Sachen, nicht an Personen!
-  Kurz fassen! Keine endlosen Monologe! Kurze Sätze!
-  Ausreden lassen! Jede/r kommt zu Wort!
-  Konkret sein! Konkrete Beispiele statt Allgemeines!
-  Keine Kommentare! Verzicht auf jegliche Kommentare, das kommt später.
-  Keine Diskussion! Hier nichts zerreden, Diskussion kommt später.

### 5.3. Ergebnisse aus der Arbeitsphase I:

Was ist Ihre Kritik in Bezug auf das gute Aufwachsen von Kindern/Jugendlichen in Ihrem SR?

- In Arbeitsgruppen werden Ergebnisse festgehalten, später geclustert und von den Teilnehmer\_innen bepunktet, um herauszufinden, was die Hauptkritikpunkte sind.

#### 1 – Fehlende Förderungskontinuität der bestehenden Angebote (8 Punkte)

- fehlende Planungssicherheit
- Mangelverwaltung in den bestehenden Projekten/Einrichtungen
- Drittmittelbeschaffung kostet mehr Ressourcen, als eingespielt werden
- fehlende Kontinuität bei Mitarbeitenden (Jugendhilfe)
- Kompetenzförderprogramm an Schulen für ein Jahr nicht sinnvoll (entspricht Einarbeitungszeit)
- Kontinuität bei Förderung fehlt
- Ein-Jahres-Förderung insbesondere für abgeschlossene Projekte/Vorhaben
- Projekt ja! Was kommt danach?

#### 2 – Fehlende Mobile Jugendarbeit (7 Punkte)

- keine aufsuchende Arbeit (auch als Ansprechpartner\_in über Ortsamtsgrenzen hinaus)
- Fehlen von Mobiler Jugendarbeit (Streetwork)

#### 3 – Drogenproblematik (6 Punkte)

- Fehlen von (aufsuchender) Suchtberatung
- leichte Verfügbarkeit von Drogen
- Es gibt zu leicht Drogen!

#### 3 – Zu schlecht ausgestattete bestehende Angebote (6 Punkte)

- fehlende Kapazitäten für individuelle Beratung und Begleitung
- ASD Leuben sitzt nicht im Stadtraum Leuben
- Mosaik: zu wenig Förderung für den Stadtteil Leuben
- kein adäquater Ersatz für das Kreativhaus
- Check Out – baulich schlechter Zustand

#### 4 – Rechtsextremismus (5 Punkte)

- rechtsextreme Strukturen breiten sich aus
- fehlendes Miteinander zw. Migrant\_innen, Asylbewerber\_innen und „Einheimischen“
- negative Stimmung/Einstellungen gegenüber „Fremden“
- Umgang mit rechtsaffinen Gedankengut in Laubegast/zunehmend Leuben

#### 4 - Fehlende Erziehungskompetenz der Eltern (5 Punkte)

- zu hohe Erwartungshaltung der Eltern an Schule/Kita/Gesellschaft
- fehlende Erziehungskompetenz bei Eltern

#### 4 - Fehlende Angebote (5 Punkte)

- zu wenig öffentliche Sportanlagen
- Angebote für „Lückenkinder“ fehlen (Groß- und Kleinzschachwitz, Leuben)
- kein jugendhilfliches Angebot im Stadtteil Kleinzschachwitz
- Familienbildungs- und Unterstützungsangebote (kontinuierlich) und niederschwellig fehlen
- kein niederschwelliges Angebot im Bereich Rathaus für Familien im Leistungsbezug
- kein niederschwelliges Angebot in Großzschachwitz für Familien im Leistungsbezug
- (kommerzielle) Freizeit- und Kulturangebote fehlen
- wenig anregende Spielplätze
- Fehlen von Herausforderungen von Selbstwirksamkeit der Kinder und Jugendlichen
- Warum ist die Kiesgrube kein offizielles Naherholungsgebiet?
- Kiesgrube-Leuben öffentlicher nutzbar

5 – Mangelnde Vernetzung (-smöglichkeiten) (4 Punkte)

- Ressource für die Netzwerkentwicklung fehlt (Leubender Netzwerk)
- Versäulung in der Jugendhilfe
- ausbaufähige Vernetzung innerhalb der Jugendhilfe
- Sportvereine, Jugendeinrichtungen können besser zusammen arbeiten

5 – Schulsozialarbeit/Mängel im bestimmten Bildungssystem (4 Punkte)

- Schulsozialarbeit fehlt
- fehlende Räume Schule – Hort – Freizeit
- Bildung schon frühzeitig leistungsorientiert
- Chancengleichheit/-gerechtigkeit
- mangelnde Beteiligung
- bestehendes Schulsystem

6 – Intoleranz gegenüber Kindern und Jugendlichen (3 Punkte)

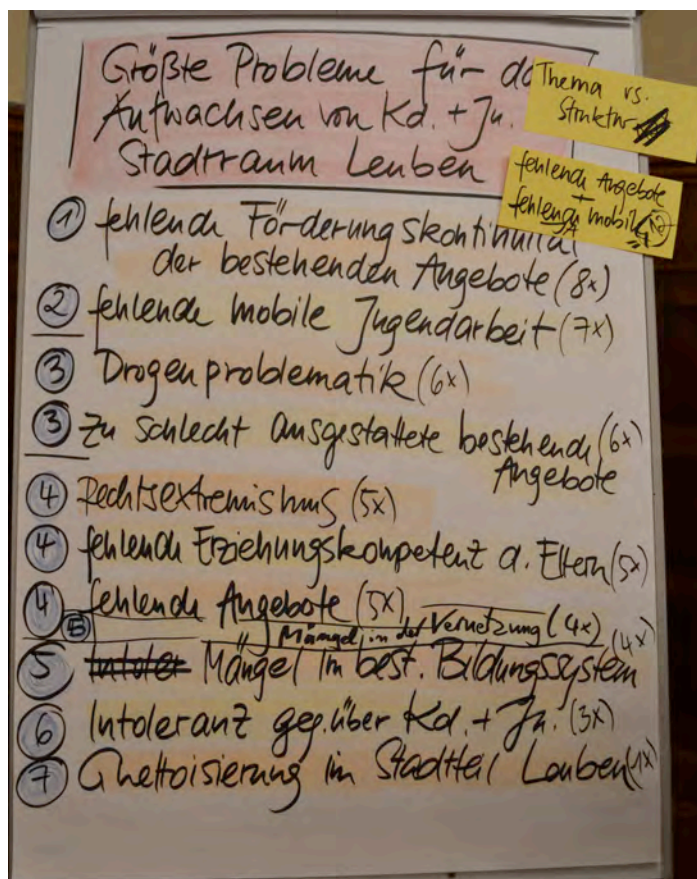
- zu wenig tolerierte altersgerechte Treffpunkte im öffentlichen Raum
- fehlendes Gemeinschaftsgefühl
- kinderfreundliche Erwachsene
- fehlende Vorbildwirkung von Erwachsenen

7 – Ghettoisierung im Stadtteil Leuben (1 Punkte)

- Existenznöte/Armut durch Abhängigkeit von Sozialleistungen
- Selbststigmatisierung → Leuben = Hartz IV
- „Ghettoisierung“ Stadtteil Leuben
- es fehlt „Wohlfühlkultur“

8 – Keine systematische Sicherung des Beratungsrechts laut Bundeskinderschutzgesetz (0 Punkte)

- keine systematische Sicherung des Beratungsrechts für Kinder und Jugendliche laut Bundeskinderschutzgesetz



- Hinweis aus Plenum: Rückmeldung zum Ranking – Bitte, dass Themen und Struktur aufgrund verschiedener Dimensionen voneinander getrennt werden, z. B.
  - „Rechtsextremismus“ (thematische/inhaltliche Dimension) und
  - „Fehlende Angebote“ (strukturelle Dimension)
- Würden die Clusterthemen „Fehlende Mobile Jugendarbeit (7 Punkte)“ und „Fehlende Angebote (5 Punkte)“ zusammengelegt, würde sich der neu ergebende Cluster „Fehlendes Kinder- und Jugendangebot“ (12 Punkte) deutlich von anderen (Cluster-)Themen absetzen

#### 5.4. Ergebnisse aus der Arbeitsphase II – Tacheles:

Was ist Ihre Kritik an den Planungsaussagen des Teilfachplanes zu a) Handlungsfeldern, b) Bedarf, c) Bestand und d) Was fehlt?

##### a) Handlungsfelder

- keine Berücksichtigung der fehlenden Schulsozialarbeit
- sozialräumliche Angebotsentwicklung ist unklar definiert
- Handlungsfelder zu unkonkret
- Auswahl der Handlungsfelder nicht nachvollziehbar
- Heterogenität wird in Handlungsfeldern nicht berücksichtigt

##### b) Bedarf

- Bedarfe sind nicht konkret genug
- Bedarfsaussage „mobiles Angebot“ ist auf Grundlage der Fachstandards (1,5 VzÄ) mit angegebener Fachkräftebemessung nicht umsetzbar
- keine Untersetzung zur Realisierung des Bedarfs „Frühe Hilfen“
- Mobile Arbeit – Es existieren zwei verschiedene Ansätze: Mobil nach § 13 und § 11 – die Fachstandards liegen bei 2,0 VK (gemischtgeschlechtlich) – Wie passt das zur Fachkräfteentwicklung?
- Sozialraumteams (Ausgestaltung und Voraussetzungen?)
- zusätzliche, eigenständige Sozialisationsorte fördern
- zu gering, kein Angebot an der Grenze Leuben/Altleuben
- niedrigschwellige Familienbildung für Familien im Leistungsbezug
- Mobiles Angebot nach § 13 – personelle Bereitstellung von 0,95 VK

##### c) Bestand

- Ressourcen bei Mosaik zur Beratung und Kurzzeitbegleitung
  - Finanzierung erweiterter Räume im Mosaik (bisher zu klein)
  - Aufstockung des Personals im Mosaik um 1,5 VzÄ
  - Angebot falsch beschrieben – es ist kein Angebot für Jugendliche, sondern 6- bis 13-Jährige
- Räumlichkeiten (außer Chilli) nicht fachgerecht für Zielgruppen
- zu geringer Fachkräftebestand für effektive und nachhaltige Arbeit
- Angebot für Jugendliche in Leuben fehlt

##### d) Was fehlt?

- Zusätzliches Angebot für Kinder und Familien (Großschachwitz, Rathaus Leuben)
- Mobile Arbeit nach § 13 und § 11
- keine Verantwortlichkeiten festgelegt
- Förderungsansagen fehlen
- keine konkreten Umsetzungsvorschläge
- Sozialraumteam – Was ist das? Und welche Aufgaben hat es?
- eine kleinteilige Betrachtung der Stadtteile
- Ressourcen von Kita und Schule (dort kommen alle an) besser nutzen

- Der Bedarf lautet: Mikroprojekte für sozial schwache Familien – die Umsetzung soll jedoch ohne personelle Ressourcen passieren

---

#### 6. Was blieb offen? Themensammler:

- als Thema bleibt „Sozialraumteams“ offen

---

#### 7. Feedback und Abschluss, Ausblick auf die kommenden Veranstaltungen

- Danke für die aktive Teilnahme: Einige Themen finden sich auch im Teilfachplan. Darüber hinaus sind nun Ergänzungen durch die neue, zusätzliche Kritik möglich.
- Erarbeitungen werden in die kommenden Veranstaltungen wieder mitgebracht. Einladung zur kontinuierliche Teilnahme in Person oder ggf. in Vertretung, um im Prozess zu sein und in den Veranstaltungen auf die gemeinsame Arbeit aufbauen zu können
- Hinweis die Planungskonferenzen NICHT als hermetisch abgeschlossenen Raum zu verstehen und die besprochenen Dinge und Ideen zurück in die Teams zu tragen. Sollte im Nachhinein noch etwas einfallen, bitte notieren und zur nächsten Veranstaltung mitbringen
- Das nächste Treffen (Utopiephase) findet am 31.03. 2014 statt. Die komplette Terminübersicht befindet sich auf der Tagesordnung (Anlage 2).
- Rückmeldung aus Plenum: „Ich habe es nicht bereut, dass ich hier geblieben bin.“

---

#### 8. Wo finden Sie Informationen?

Alle Arbeitsmaterialien zum Planungsprozess (Planungsbericht, Teilfachplan etc.), Konzepte, Beschlüsse, Protokolle der Veranstaltungen, Berichte der Steuerungsgruppe usw. finden Sie auf dem JugendInfoService Dresden:

[http://www.fachkraefteportal.info/fachkraefteportal/fkp\\_politik\\_juhipla/fkp\\_jhp\\_aktuell\\_2.html](http://www.fachkraefteportal.info/fachkraefteportal/fkp_politik_juhipla/fkp_jhp_aktuell_2.html)

Jeder Stadtraum hat dort einen eigenen Ordner auf dem JugendInfoService Dresden, in dem entsprechende Unterlagen abgespeichert werden.

f. d. R. d. P.

Christiane Löffler und Paul Berthold